

FRANZ SCHWARZINGER
DIES BILDNIS IST BEZAUBERND...

HELMUTH A. NIEDERLE [HG.]

platt✿form

VORWORT

Hauptthema des Malers Franz Schwarzinger ist die Darstellung des Menschen. Dieser Schwerpunkt seiner Kunst stellt ihn in eine Tradition, die weit in die Entstehungsgeschichte der Menschheit reicht. Was gibt es Interessanteres für den Menschen als den Menschen mit seinen Wünschen, Sehnsüchten, Erfahrungen, Enttäuschungen und Projektionen? Anhand der geschaffenen Bilder, Ebenbilder und Abbilder werden Ideengeschichte, soziale Rangordnungen wie Repräsentationen der Geschlechter und der ihnen zugeschriebenen Rollen sichtbar. Allerdings müssen viele Darstellungen rätselhaft bleiben, da entsprechende schriftliche Quellen fehlen.

Das den Arbeiten von Franz Schwarzinger innewohnende Geheimnis hat seinen Ursprung nicht darin, weil die Quellen schweigen, sondern liegt in der Frage begründet, die wahrscheinlich keine allgemein gültige Antwort kennt: Was macht den Menschen zum Menschen? Zahlreiche überlieferte Vorstellungen sind fragwürdig geworden. Die Entdeckung, der Mensch ist nicht der Höhepunkt einer Schöpfung, sondern – wenn überhaupt – nur Teil davon, seine Bedeutung im Universum – mathematisch gesagt – diskret, hat eine tiefe Wandlung des Selbstverständnisses bewirkt. Darüber hinaus: Der Mensch selbst ist ein in sich tief gespaltenes Wesen und es erfordert

Ausdauer und Arbeit, sich selbst zu entdecken und bedarf weiters während der Begleitung in das individuelle Leben hinein die Hilfe anderer Menschen, von denen viel Zuwendung verlangt wird: Nicht nur schöne Augenblicke gilt es zu teilen, sondern auch Lasten müssen geschultert und Ärger und Sorgen mitgetragen werden.

Die Bilder in dem vorliegenden Buch von Franz Schwarzinger pendeln ständig zwischen Ernst und Unernst, sind stets Bild und Zerrbild bzw. Karikatur des Menschen zugleich. Sie zeigen die verständliche Scheu vor definitiven Aussagen und die Lust und die Freude, die sich aus der Unsicherheit schöpfen lässt, weil eben diese Freiheit zur Selbstverwirklichung trotz aller Gefahren sowie Nichtigkeiten und Eitelkeiten der Selbstüberschätzung gewährt. Franz Schwarzingers Bilder – nebenbei bemerkt, ausnahmslos Mischtechnik auf Leinwand – sind Angebote, sich den eigenen Reim darauf zu machen und über das selbst internalisierte Menschenbild nachzudenken, also Denk-Male.

Um diesen Charakter besonders zu betonen, wurden einigen Bildern unterschiedliche Texte zur Seite gestellt. Einige von ihnen sind lange vor den Bildern Schwarzingers entstanden. Sie mögen

als Hinweise verstanden werden, wie intensiv auch Dichter über den Menschen, seinen Körper und seine Körperlichkeit, seinen Leib und seine Leibhaftigkeit – wobei der Begriff der „Leibhaftige“ bereits ein Zerrbild der ganz besonderen Art darstellt – nachgedacht haben. Es wäre ein Fehler, die Ergebnisse dieses Nachdenkens vergangener Generationen in die Betrachtung zeitgenössischer Kunst nicht miteinzubeziehen. Die von zeitgenössischen Autoren zur Verfügung gestellten Arbeiten sind unterschiedlichen Ausgangslagen geschuldet: Sonia Solarte Orejuela verfasste ihre Gedichte als persönliche Reaktion auf einzelne Bilder, wobei ihr die Titel nicht genannt wurden. Sie konnte das vorhin angesprochene Angebot völlig frei assoziierend wahrnehmen. Hahnrei Wolf Käfer stellte eine Auswahl an Senryus zur Verfügung, die kritisch menschliche Verhaltensweisen befragen. Stephan Eibel Erzberg sieht in den von Franz Schwarzinger geschaffenen Bildern politische Aussagen. Meine eigenen Texte sind Reflexionen auf Schwarzingers Arbeiten, die mir seit mehr als zwanzig Jahren bekannt sind: Seine Darstellungen des Menschen bereiten mir so viel Freude wie Stoff zum Nachdenken.

Helmuth A. Niederle

NATUROUVERTURE



MANGEL

